

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Am nächsten Morgen waren die Zeitungen voll des Lobes über das neue Museum und über meine Arbeit. Die ersten Tage nach der Eröffnung war das Museum von Besuchern überfüllt.

Nun konnte ich ohne Hast meine Arbeit weiterführen und hatte auch Zeit zu kleineren Jagd- und Beobachtungsausflügen in die Umgebung, die ich meist an Sonntagen ausführte. So verging mir die Zeit rasch, und auch die Arbeiten gediehen gut.

Den ersten größeren Ausflug unternahm ich mit einem meiner Assistenten am 8. September. Wir fuhren in einer alten Droschke nach Littelriver. Der Weg ging durch Wasser, über Halben und Steingeröll, so daß es uns die Knochen schüttelte. Abends erreichten wir den kleinen Ort, hinter dem zwei Bahs oder Festungen der Maori aufragen.

Am nächsten Morgen um 4 Uhr brachen wir nach dem nächstgelegenen Urwalde auf. Majestätisch ragten riesige, von dichtem Lianengewirr umschlungene Buchen auf, deren Kronen so dicht aneinandergefügt waren, daß kein Sonnenstrahl in den stillen Waldesdom eindringen konnte. Den feuchten, von modernden Baumleichen bedeckten Boden überwucherten Farne, Flechten und Moose. Auch zahlreiche Farnbäume mit ihrer zartgefiederten schirmartigen Krone gediehen im feuchten Grunde und erreichten bis zu 12 Meter Höhe. Bei einem Wasserfall nahmen wir unser Mittagbrot ein.

Es war mir wie in einem Märchenwald. Der von den mächtigen Pfeilern der Baumriesen umschlossene grünschimmernde Saal war von allen Stimmen der lebendigen Natur erfüllt; dumpf mischte sich ins Rauschen des Wasserfalles das Brausen der Meeresbrandung, und von allen Zweigen und aus allen Winkeln klang der Vogelsang. Sittiche schwächten, Nestoren kreischten, Pastoren- und Glockenvögel ließen helle Rufe ertönen, Meisen zirpten, Tauben gurrten, Kehlchen sangen ihr melodisches Lied, Lappenstare piffen grell dazwischen, und aus Farnbüschen drang der melancholische Ruf des Maorihuhnes.

Ich konnte hier alle diese Vögel beobachten und erlegte auch dreißig Stück, die wir abends abhalgten. Ihr Fleisch diente uns als Nahrung. Jeder Tag brachte uns reiche Beute.

Als ich am 11. September Vögel beobachtete, kam ein Maori